Friedrich Dürrenmatt
Romulus der Grosse

Graf Markus
ISME 3B St. Gallen

26. Mai 2006

Abbildung 1: Friedrich Dürrenmatt 1952

Die Komödie “Romulus der Grosse” wurde von Friedrich Dürrenmatt 1949 geschrieben und am 25. April 1952 im Stadttheater Basel unter der Regie von Ernst Ginsberg erstmals aufgeführt.

Das Stück handelt vom Untergang des römischen Imperiums im 5. Jahrhundert. Unter der Regierung des letzten römischen Kaisers, Romulus Augustus, marschieren die Goten, ein germanisches Volk, in das Reich ein. Romulus aber widmet sich lieber seiner Hühnerzucht, als dem Feind Gegenwehr zu leisten. Die verbliebenen Minister, seine Frau Julia und der Schwiegersohn Ämilian lehnen sich gegen den Kaiser auf. Jede Revolte gegen den Kaiser aber schlägt fehl, bis der germanische Fürst Odoaker tatsächlich vor den Toren der kaiserlichen Villa steht.

Wie der Untertitel, “Ungeschichtliche historische Komödie”, bereits andeutet, stützt sich Dürrenmatt nicht immer auf den historisch überlieferten Hintergrund. Er wusste in dieser Komödie den Humor auf die Spitze zu treiben, ohne die Grenzen zum Lächerlichen zu überschreiten. Trotz des Humors, welcher dem Leser Seite für Seite neue freudige Momente bereitet, geht die enorme Tragödie, der Untergang eines gesamten Weltreiches, nicht verloren.

Die folgende Arbeit beschreibt kurz die Handlung und die verschiedenen Charakteren dieser Komödie und beleuchtet den Humor und die Dramentheorie Dürrenmatts, welche dieses Werk einzigartig machen.

Inhaltsverzeichnis

1 Handlung **4**
1.1 Erster Akt 4
1.2 Zweiter Akt 4
1.3 Dritter Akt 5
1.4 Vierter Akt 5

2 Charakteren **6**
2.1 Romulus Augustus, Kaiser von Westrom 6
2.2 Julia 6
2.3 Rea 7
2.4 Zeno der Isaurier 7
2.5 Ämilian 7
2.6 Spurius Titus Mamma 7
2.7 Apollyon 7
2.8 Cäsar Rupf 7
2.9 Odoaker 8
2.10 Theoderich 8

3 Historischer Hintergrund **8**

4 Friedrich Dürrenmatt **9**
4.1 Biografie 9
4.2 Dramentheorie 9

5 Schlusswort **10**

1 Handlung

1.1 Erster Akt

Im Jahr vierhundertsechsundsiebzig nach Christus erreicht der Präfekt, Spurius Titus Mamma, mit letzter Kraft den kaiserlichen Sommersitz in Campanien, einer Region an der Westküste Italiens. Er soll dem Kaiser Romulus Augustus die Nachricht überbringen, dass die Stadt Pavia, welche in der Poebene, südlich von Milano liegt, von den Germanen eingenommen wurde. Spurius Titus Mamma will empfangen werden, doch Romulus lässt den Entkräfteten zuvor zur Ruhe kommen, da er die Botschaft bereits kennt. Von allen Seiten wird Romulus genötigt, etwas zu unternehmen.

Der Kaiser Romulus Augustus erscheint und wünscht zu frühstücken. Es sind die Iden des März, die Zeit für die Besoldung der Beamten. Die Staatskassen sind leer und es heisst, der Finanzminister sei mit der Staatskasse geflüchtet, um den Bankrott des Römischen Imperiums zu verheimlichen, was Romulus eigentlich zu schätzen weiss:

> "Ein kluger Mann. Wer einen grossen Skandal verheimlichen will, insziniert am besten einen kleinen. Es sei ihm der Titel «Retter des Vaterlandes» verliehen"[1]

Romulus bezahlt seine Angestellten mit den goldenen Lorbeerblättern seines Kranzes und verkauft seine Büsten an den geschäftigen Kunsthändler Apollyon.

Zeno der Isaurier, Kaiser von Ostrom, flüchtet sich vor den Germanen in die Villa in Campanien und bittet Romulus um Asyl. Während Zeno der Isaurier, Mares, der Kriegsminister und Romulus Frau Julia versuchen Romulus dazu zu bewegen, etwas gegen den Einmarsch der Germanen zu unternehmen, erscheint der Cäsar Rupf und bietet eine Lösung des Problems an. Der schwerreiche Hosenfabrikant würde Odoaker, Fürst der Germanen, bezahlen und damit den Abzug der Germanischen Truppen erkaufen. Als Gegenleistung soll Rea, Romulus Tochter, ihn heiraten und das Hosentragen im Römischen Reich obligatorisch werden.

Alle stehen hinter dieser Liaison, nur Romulus will seine Tochter nicht zwecks Rettung Roms verheiraten:

> "Das Römische Reich verkaufe ich ihm für eine Handvoll Sesterzen, aber es fällt mir nicht ein, meine Tochter zu verschachern." [2]

1.2 Zweiter Akt

Am Nachmittag dieses verhängnisvollen Märztages, wird damit begonnen, Staatsdokumente zu vernichten und die Flucht auf die Insel Sizilien zu organisieren. Während man sich auf den Einmarsch der Germanen einstellt, kehrt Ämilian, Reas Verlobter zurück, welcher sich jahrelang in germanischer Gefangenschaft befand. Gekennzeichnet von der Folter und der Pein, erkennt ihn seine Verlobte nicht mehr wieder. Ämilian ist ein Patriot aus ganzem Herzen. Als er vom Angebot Cäsar Rupfs hört, ist er bereit, seine Liebe, für die Rettung Roms, aufzugeben. Er drängt Rea zur Heirat mit Cäsar Rupf und

[1] Friedrich Dürrenmatt, Romulus der Grosse [2], Seite 16
[2] Friedrich Dürrenmatt, Romulus der Grosse [2], Seite 44

alles scheint, als ob die Liaison nun zu Stande käme, wäre da nicht Romulus, der abermals gegen die Heirat protestiert. Dies ist nun der Zeitpunkt, an dem die Geister sich definitiv scheiden, und Ämilian dazu bereit ist, für die Rettung Roms über Leichen zu gehen.

1.3 Dritter Akt

Romulus will nach einem ausgiebigen Bad und einem guten Abendessen zu Bett gehen, als Julia ihn aufsucht. Sie will sich von Romulus verabschieden, da sie in der Nacht mit einem Floss nach Sizilien flüchten will, um von dort aus die Germanen zu bekämpfen. Sie versucht zwar Romulus ein weiteres Mal umzustimmen, Rom zu retten. Abermals vergebens, denn im folgenden Gespräch klärt Romulus sein Verhältnis zu Julia und seine Absichten als Kaiser auf. Die beiden haben sich nie geliebt. Romulus nutzte die Heirat dazu Kaiser zu werden, um den Untergang Roms herbei zu führen und Julia wollte ihre gesellschaftliche Stellung verbessern. Sie strebte nach Herrschaft und Ansehen um der Herrschaft Willen, zumal sie als Urenkelin des letzten Kaisers Justinians einen grossen Stolz besitzt.

Auch Rea will ihren Vater noch umstimmen und ist bereit, ihre grosse Liebe, Ämilian, für die Rettung Roms zu verlassen. Doch das Leben und die Liebe seiner Tochter hat für Romulus grösseren Wert als das Vaterland. So überredet er sie , ihrer Liebe zu folgen und verabschiedet sich von ihr.

Indes ist Ämilian, in einen schwarzen Mantel gehüllt, im Hintergrund durch ein Fenster eingestiegen. Seine Absichten hat er bereits am Ende des zweiten Aktes geäussert:

> "Dieser Kaiser muss weg!" [3]

Romulus und Ämilian sprechen sich aus und stossen, mit einem mit Falernerwein gefüllten Pokal an. Der Höhepunkt des Dramas dieser Nacht kündigt sich an.

Im Zimmer des Kaisers haben sich die Verschwörer gegen Romulus auf die Lauer gelegt, sind dabei jedoch nicht besonders klug vorgegangen. Dieser nächtliche Besuch überrascht Romulus wenig, ausser dass sich der Koch, für Romulus der wichtigste Mann des Reiches, auch unter den in schwarze Mäntel Gehüllten befindet. Mutig und ohne Furcht tritt er seinen Feinden entgegen und rechtfertigt seine Pläne gegenüber diesen. Romulus scheint dem Tod geweiht zu sein, bis, kurz vor seiner Erdolchung, ein Schrei durch die Villa hallt, welcher die Ankunft der Germanen ankündigt.

1.4 Vierter Akt

Der vierte und zugleich letzte Akt spielt an einem schönen Morgen nach der Nacht der Verschwörung im Arbeitszimmer des Kaisers. Lediglich der Kaiser und seine treuen Diener, Achilles und Pyramus, sind in der Villa geblieben.

Achilles überbringt Romulus die schlimme Nachricht, dass der Innenminister, der Reichsmarschall, der Koch, die Kaiserin, die Prinzessin, Ämilian und alle anderen bei der Überfahrt nach Sizilien mit

[3] Friedrich Dürrenmatt, Romulus der Grosse [2], Seite 69

ihrem Floss ertrunken sind. Der Kaiser bleibt ruhig. Lediglich mit der Frage nach seiner Tochter Rea und Ämilian, zeigt er Trauer.

Die beiden Diener bringen Romulus das Frühstück und erklären ihm, dass sie eine Stelle beim Hosenfabrikanten Cäsar Rupf bekämen, worauf Romulus seine treuen Bediensteten in die Freiheit entlässt.

Nun kommt der Augenblick, auf den er so lange schon gewartet hat - ein Germane tritt hervor. Doch ausser den Hosen findet sich nichts Barabarisches an diesem Germanen. Romulus und der Germane, der sich als Odoaker, Fürst der Germanen, entpuppt, sprechen über die Hühnerzucht. Entgegen seinen Befürchtungen, nun ermordet zu werden, wird Romulus dem Neffen Odoakers, Theoderich, vorgestellt. Odoaker hätte den Kaiser töten sollen, ist jedoch gekommen, sich zu unterwerfen, da er alles Sieghafte und Kriegerische verabscheut und das Menschliche sucht. Odoaker befürchtet, Theodorich, der nach Ruhm, Ehre und Heldenhaftigkeit strebt, würde ihn eines Tages ermorden lassen. Deshalb will er nicht selber Kaiser von Rom werden und verschont Romulus. Die Pläne Romulus und Odoakers sind nicht aufgegangen. Odoaker wird trotzdem König von Italien und Romulus muss sich pensionieren lassen.

2 Charakteren

2.1 Romulus Augustus, Kaiser von Westrom

Der Kaiser Romulus Romulus Augustus wird als über fünfzigjährig, ruhig, behaglich und klar beschrieben. Seine Ruhe wird des öfteren hervorgehoben, darf jedoch nicht mit einer Gleichgültigkeit verwechselt werden. Dürrenmatt stellt ihn in den ersten zwei Akten als trotteligen Hühnerzüchter dar. Erst im dritten Teil, der Nacht der Verschwörung gegen ihn, zeigen sich seine wahren Pläne, welche hervorheben, dass er nicht ein einfältiger Narr ist, sondern seine Narrenhaftigkeit geplant inszenierte. Doch Romulus steht am Ende nicht als Held da. Er hat sich Odoaker und die Germanen anders vorgestellt. Nun wird er pensioniert. Seine Illusion und sein Vorhaben, das römische Reich willentlich untergehen zu lassen, hat sich mit dem Unwillen Odoakers, Herrscher über Rom zu werden, aufgelöst.

2.2 Julia

Der Name Julia wird von den Zuschauern zwangsläufig mit Shakespeares Tragödie “Romeo und Julia” assoziiert. Anders als bei dieser Tragödie geht es bei Romulus und Julia nicht um Liebe, was auch beide im dritten Akt zugeben. Julia, die Urenkelin des letzten Kaisers Justinians, ist eine stolze Frau und sie ist bestrebt, ihren gesellschaftlichen Rang zu wahren. Der Nationalismus, den sie vertritt, ist nicht echt und dient nur als Mittel zum Zweck. Auch Romulus nahm sie nicht aus Liebe zur Frau, sondern nur, um Kaiser zu werden und dadurch seine Pläne zu verwirklichen.

2.3 Rea

Rea ist Romulus Tochter und noch sehr unerfahren. Sie will Gutes vollbringen, das Vaterland retten, ist sich ihrer Sache jedoch nicht sicher. Sie kann manipuliert werden und ändert ihre Meinung schnell.

2.4 Zeno der Isaurier

Zeno der Isaurier, Kaiser von Ostrom, flüchtet in die Villa von Romulus, da er in seinem Teil Roms von den Germanen vertrieben wurde und hofft, mit Hilfe Romulus, die Germanen vertreiben zu können. Doch Romulus hat seinen Plan, was mit dem römischen Reich geschehen soll, bereits gemacht und ignoriert Zeno den Isaurier.

2.5 Ämilian

Ämilian geriet in germanische Gefangenschaft und ist der Verlobte von Rea. Romulus mag ihn und versucht die beiden wieder zusammen zu bringen, doch Ämilian ist so patriotisch, dass er seine Liebe zu Rea für das Vaterland opfert.

2.6 Spurius Titus Mamma

Der Reiterpräfekt sei zwei Tage und zwei Nächte durchgaloppiert, um die schlimme Nachricht zu überbringen, dass Pavia, von den Germanen, eingenommen wurde. Er verschläft die wichtigsten Ereignisse und tritt erst am Schluss nochmals auf, um den Kaiser zu töten, als dieser schon gar nicht mehr Kaiser ist.

Der Eilbote verliert etwas an Sportlichkeit und Respekt, da sein Nachname “Mamma” im Lateinischen so viel bedeutet, wie Brust, Zitze oder Euter.

2.7 Apollyon

Apollyon ist Kunsthändler und ein tüchtiger Geschäftsmann. Schnell wird klar, das er keinen Patriotismus zu Tage legt, sondern nur an seine wirtschaftlichen Vorteile denkt. Romulus verkauft ihm die Büsten, welche seine Frau Julia geerbt hat. Somit kommt Apollyon der Bankrott des römischen Reiches gerade recht.

2.8 Cäsar Rupf

Auch Cäsar Rupf ist ein eiskalter Geschäftsmann und kennt kein Mitleid. Der Name sagt schon vieles aus. Cäsar unterstreicht seine wirtschaftliche Stellung und Rupf im Sinne von “rupfen, jemanden um sein Geld bringen”, betont seinen Charakter. Als Hosenfabrikant hat er sich eine goldene Nase

verdient und denkt, er könne sich alles erkaufen. Er nutzt jedoch nicht die Sorge um den Bankrott des Reiches für seine Vorteile, sondern die Angst vor dem drohenden Einmarsch der Germanen. Einzig er scheint als Retter des Reiches in Frage zu kommen, in dem er anbietet, den Abzug der Germanen kurzerhand zu erkaufen und das Römische Reich wieder finanziell auf mehr oder weniger solide Beine zu stellen. Doch am Fortbestand des Reiches ist er nicht wirklich interessiert, da sein Geschäft in jedem Fall weiter florieren wird.

2.9 Odoaker

Alle stellen sich Odoaker, den germanischen Fürsten, als den Barbaren schlechthin vor und fürchten sich vor diesem. Doch Romulus muss erkennen, dass er sich in ihm geirrt hat. In Wirklichkeit, ist dieser sehr menschlich, und er verabscheut das Kriegerische.

2.10 Theoderich

Theodorich, Odoakers Neffe, ist im Gegenteil zu diesem, ein kriegerischer Mensch, vor dem alle Angst haben. Vor allem Odoaker befürchtet, dass Theodorich ihn ermorden würde, wenn er nicht das römische Reich unterwerfe und regiere.

3 Historischer Hintergrund

Entgegen der Darstellung Dürrenmatts, welcher Romulus Augustus als Mann über fünfzig beschreibt, war der echte Romulus Augustus, welcher am 30. Oktober 475 zum Kaiser ernannt wurde, noch fast ein Kind. Er war unerfahren und bedeutungslos, was dazu führte, dass er von der politischen Opposition “Augustulus”, das Kaiserlein, genannt wurde.

Orestes hielt während der Regierungszeit von Romulus alle Fäden in der Hand. Mehr Einfluss nahm jedoch der gestürzte weströmische Kaiser Julius Nepos, welcher kurz vor der Ernennung verbannt wurde.

Das Ende des weströmischen Reiches begann jedoch schon Jahrzehnte zuvor mit der Völkerwanderung der Germanen, welche vor den einfallenden Hunnen, in römisches Gebiet flüchteten. Auch für das römische Reich waren die Hunnen eine Bedrohung, was zur Folge hatte, dass immer mehr Germanen in das römische Heer aufgenommen wurden. Diese militärische Zusammenarbeit führte dazu, dass das römische Reich mehr und mehr von den germanischen Söldnern abhängig wurde. Der Einfluss auf den Weströmischen Kaiser wurde grösser, so dass sich die Germanen gegen die Regierung Orestes erhoben. Odoaker, Sohn eines hunnischen Edlen, setzte Romulus Augustus am 23. August 476 ab und verbannte ihn aus Rom.

Dürrenmatt bedient sich der Charakteren und Grundproblematiken der Geschichte, formt diese um und lässt wesentliche Details weg. In seiner Anmerkung zu Romulus der Grosse schrieb er:

> “Romulus Augustus war 16, als er Kaiser wurde, 17, als er abdankte und in die Villa des Lukull nach Campanien zog. Die Pension betrug 6000 Goldmünzen, und seine Lieblingshenne soll Roma geheissen haben. Das ist das Historische. Die Zeit nannte ihn Augustulus, ich machte ihn zum Mann, dehnte seine Regierungszeit auf 20 Jahre aus und nenne ihn den «Grossen»”[4]

4 Friedrich Dürrenmatt

4.1 Biografie

Dürrenmat wurde am 5. Januar 1921 in Konolfingen im Kanton Bern geboren. Als Sohn eines protestantischen Pfarrers erlebte er die Weltwirtschaftskrise 1929, welche sich auch in der Schweiz bemerkbar machte. 1941 beendete er die Matura, war jedoch kein guter Schüler. Im selben Jahr begann er Philosophie, Naturwissenschaften und Germanistik zu studieren.

Schon in Konolfingen malte Dürrenmatt. Er skizzierte und schuf ganze Bühnenbilder. Noch 1990 entdeckte man Wandbilder in Dürrenmatts Mansarde, welche er zwischen 1942 bis 1946 in Bern bewohnte. Im “Centre Dürrenmatt” in Neuchâtel kann man die gemalten Werke begutachten, welche Dürrenmatt während seines Lebens schuf.

In Basel lebend, war er, von 1946 bis 1948 freier Schriftsteller und schrieb sein erstes Theaterstück “Es steht geschrieben”. Er heiratete die Schauspielerin Lotti Geissler und danach erfolgte die Uraufführung seines ersten Stückes. Im Jahr 1948 schrieb er das Stück “Romulus der Grosse”.

1955 kam sein Durchbruch als Bühnenautor mit der Komödie “Der Besuch der alten Dame”, und er bekam 1959 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.

Nach dem Theatererfolg, der Komödie “Die Physiker”, bereiste er Russland und die USA.

Zwischen 1969 und 1977 war er als künstlerischer Berater und Regisseur tätig. 1978 zog er sich jedoch wegen andauernden Misserfolgen aus der Theaterarbeit zurück.

Nach dem Tod von Lotti Geissler im Jahre 1983 heiratete er die Schauspielerin Charlotte Kehr.

1990 starb Friedrich Dürrenmatt in seinem Haus in Neuchâtel infolge eines Herzinfarkts.

4.2 Dramentheorie

Dürrenmatt hatte grosse Ehrfurcht vor der Wirklichkeit und hatte kein Interesse diese auf der Bühne zu wiederspiegeln. Dafür sei die Wirklichkeit zu gewaltig. Er stellt nicht die Wirklichkeit dar, sondern stellt für den Zuschauer eine neue Wirklichkeit auf.

Nicht nur die Angst vor der Wirklichkeit zeichnen Dürrenmatts Komödien aus, sondern auch sein Realismus und Pessimismus.

[4] Friedrich Dürrenmatt, Romulus der Grosse [2], Anmerkung II, Seite 120-121

> "Wer so aus dem letzten Loch pfeift wie wir alle, kann nur noch Komödien verstehen." [5]

Diese Aussage von Romulus an seine Frau reflektiert die Grundhaltung von Dürrenmatt. Wenn man das Geschehen der Zeit, in der das Buch geschrieben wurde, und in der Dürrenmatt aufgewachsen ist, betrachtet, erkennt man den Grund seiner Haltung. Dürrenmatt ist kurz nach dem ersten Weltkrieg (1914 - 1918), 1921, geboren und wuchs in der Nachkriegszeit auf. Mit dem zweiten Weltkrieg, erlebte er den grössten und blutigsten Konflikt der Menschheit.

In all seinen Werken verwendet Dürrenmatt das Werkzeug der schlimmst möglichen Wendung. Diese Wendung tritt durch Zufall auf und ist umso wirkungsvoller, da sie das planmässige Handeln der Akteure zunichte macht. Damit will Dürrenmatt erreichen, dass der Zuschauer erschrickt und zeigt damit die groteske und paradoxe Wirklichkeit. Dieses Werkzeug nutzt Dürrenmatt nun zur Entfremdung des Stoffes selbst.

Auch Romulus und Odoaker teilen dieses Schicksal, wie alle Figuren Dürrenmatts. Nicht nur, dass niemand sein Ziel erreicht, nein, einige Figuren kommen auch auf tragische, unheroische Art und Weise ums Leben.

5 Schlusswort

Der Roman reflektiert viel von der Persönlichkeit Dürrenmatts und der Zeit, in der das Werk entstanden ist. So war Dürrenmatt im zweiten Weltkrieg selber ein Zuschauer und beobachtete den Untergang einer zivilisierten Gesellschaft. Doch in erster Linie ist das Werk eine Komödie und soll auch als solche gelesen werden, trotz des tragischen Endes. Die Komik und die Belustigung für den Zuschauer stehen im Vordergrund. Meiner Meinung nach kommt Dürrenmatts Humor jedoch nicht bei allen Zuschauern und Lesern gleich gut an, und wird auch nicht von allen Leuten gleich gut verstanden. Der Humor ist durchaus als Gesellschaftskritik zu verstehen und anderseits werden die Personen immer wieder überbtrieben dargestellt, womit eine Distanz zum Puplikum erzielt wird.

[5] Friedrich Dürrenmatt, Romulus der Grosse [2], Seite 25

Literatur

[1] *Edgar Neis* Königs Erleuterungen und Materialien, Friedrich Dürrenmatt, Romulus der Grosse, Ein Engel kommt nach Babylon, Der Meteor
8. überarbeitete Auflage 1998, Bange Verlag Hollfeld

[2] *Friedrich Dürrenmatt* Romulus der Grosse, Neufassung 1980, Band 2, Diogenes Verlag

[3] *Manfred Durzak* Dürrenmatt, Frisch, Weiss
Deutsches Drama der Gegenwart zwischen Kritik und Utopie
1972, Philipp Reclam jun. Stuttgart

[4] *Wilhelm Grosse* Oldenbourg Interpretationen, Friedrich Dürrenmatt, Romulus der Grosse
1. Auflage 1990, R. Oldenbourg Verlag GmbH, München

[5] *Wikipeidia* http://de.wikipedia.org/wiki/Dürrenmatt

[6] *Wikipeidia* http://de.wikipedia.org/wiki/Romulus_Augustulus

[7] *Wikipeidia* http://de.wikipedia.org/wiki/Romulus_der_Große